

Leseprobe aus:

Anders Sparring, Per Gustavsson
Familie von Stibitz. Ein hundsgemeiner Polizist



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2020 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER

Anders Sparring · Per Gustavsson

Familie von Stibitz

Ein hundsgemeiner Polizist

ANDERS SPARRING

PER GUSTAVSSON

Familie von
Stibitz

EIN HUNDSGEMEINER POLIZIST

Aus dem Schwedischen
von Friederike Buchinger

Carl Hanser Verlag

BEVOR DU ANFÄNGST, DIESES BUCH ZU LESEN

Schau ganz genau nach, ob du die Quittung für dieses Buch noch hast. Wenn du dir das Buch von einem Freund oder einer Freundin ausgeliehen hast: Stelle sicher, dass dein Freund oder deine Freundin eine Quittung hat. Wenn du es in der Bücherei ausgeliehen hast: Vergewissere dich, dass die Bücherei eine Quittung hat. Wenn es keine Quittung gibt, obwohl du überall gesucht und gefragt und dich wirklich bemüht hast: Lies es trotzdem! Aber wenn ein großer Polizist mit Sonnenbrille und dicken Muskeln auf dich zukommt: Versteck das Buch!

Und noch etwas: Wenn du nicht weißt, was das Wort „Quittung“ bedeutet: Frag jemanden, der es weiß.

Hast du das erledigt? Gut! Dann geht es jetzt los!

IN DIESER SPANNENDEN GESCHICHTE KOMMEN VOR:

Sprechende Hunde

Ein fieser Polizist

Ein Diebstahl im Süßigkeitenladen

Polizeiverhöre

Überraschende Neuigkeiten

Ein superschlauer Plan

Harte Bandagen

Action

1. Hallo, du da!

Kennst du mich noch? Doch, du erinnerst dich bestimmt, oder?

Ich bin der Hund in dieser Familie. Ich wohne hier, seit ich denken kann. Vielleicht schon mein ganzes Leben. Auf jeden Fall seit mehreren Jahren. Oder Monaten? So ganz genau weiß ich das nicht mehr.

Ich mag meine Familie! Ich bekomme leckeres Essen, und alle sind nett zu mir. Die Mama kann allerdings ganz schön sauer werden. Meistens ist sie sauer auf den Jungen, weil er es nie schafft, die Finger hinter dem Rücken zu kreuzen.

Das Mädchen kreuzt andauernd die Finger. Darüber freut sich die Mama. Sie zeigt dann alle ihre Zähne und streichelt dem Mädchen über den Kopf. Dann schaut sie zu dem Jungen, zeigt auf das Mädchen und sagt irgendetwas mit ihren komischen Worten.

Das macht den Jungen traurig. So etwas spüren wir Hunde.

Ich kapiere nicht alles, was die Mama sagt. Menschen fällt es schwer, so zu sprechen, dass wir Hunde es verstehen. Aber ich





weiß, wie ich heiße, weil die Familie
ständig meinen Namen ruft. Wenn ich
meinen Namen höre, dann wedele
ich mit dem Schwanz und antworte
fröhlich: „He! Hallo! Hier bin ich!
Gebt mir mein Essen! Hallo? He?
Hört ihr mich? Gebt mir Essen!“
Und dann rufen sie wieder meinen
Namen: „Schnauze, Schnüffler!“
Schnauze Schnüffler. Das bin ich.
Schicker Name, was?





2. Ich bin kein Dieb!

„Mach Sitz!“ Ture hält Schnüffler ein Leckerli vor die Nase.

„Mach Sitz!“

Schnüffler schaut das Leckerli an und schleckt sich über die Schnauze. Mmmh, wie gut das aussieht. Das würde er gern mit einem Happs auffressen.

„Wau!“, bellt er. „Wau! Wau!“

Aber er setzt sich nicht hin.

Da kommt Paul Eisig.

Paul ist Polizist,
und Polizisten wissen
fast alles über Hunde:



„Du musst ein bisschen strenger klingen!“, sagt er. „Pass auf.“

Paul holt tief Luft: „Sitz!“

Schnüffler bleibt stehen. Paul räuspert sich und versucht es noch einmal.

„Sitz!“, schnauzt er mit seiner schrillen Polizistenstimme.

Schnüffler setzt sich nicht hin.

„So ein störrisches Tier“, knurrt Paul ärgerlich. „SITZ!“

„WAU!“, antwortet Schnüffler, und Paul Eisig setzt sich erschrocken auf den Bürgersteig.





Ausgerechnet da taucht ein anderer Polizist auf.
Er ist neu in der Stadt. Genau wie Paul trägt er eine Uniformjacke mit Schulterriemen. Aber seine Haare sind kürzer, und er hat viel mehr Muskeln. Und eine Sonnenbrille, die schick in der Morgensonnen glänzt.

Paul steht hastig auf und klopft sich den Staub von der Hose.

„Guten Morgen, Klaus!“, sagt er und versucht, sich dabei so ein bisschen cool an den Zaunpfosten der Familie von Stibitz zu lehnen.

Der andere Polizist verschränkt die Arme vor der Brust und mustert Ture. „Und wer ist das?“

„Ich heiße Ture“, sagt Ture.

Klaus zieht die Mundwinkel nach unten.

„Ich rede nicht mit dir. Ich rede mit Wachtmeister Eisig. Also, Paul, wer ist dieser Langfinger hier? Typen wie den kann man doch nicht einfach frei herumlaufen lassen.“

Ture wird fast ein bisschen wütend.

„Ich bin kein Dieb!“, sagt er und zeigt alle zehn Finger, damit Klaus sehen kann, dass er keinen einzigen gekreuzt hat.

„Bist du wohl“, schnaubt Klaus. „Das erkennt man an deinen Klamotten. Gestreifter Pulli und Maske vor den Augen. Typisch Dieb.“

Ture weiß, dass er anders angezogen ist als andere. Aber er mag nun mal gestreifte Sachen. Und ohne seine Maske fühlt er sich nackt. Deshalb ist er noch lange kein Dieb!

Paul Eisig wuschelt Ture freundlich durch die Haare.

„Ture ist der anständigste kleine Junge, den du dir vorstellen kannst. Seinetwegen musst du dir keine Gedanken machen.“

„Das wird sich noch zeigen“, knurrt Klaus.

Dann fällt sein Blick auf Schnüffler, der mit gefletschten Zähnen vor ihm steht.

„Sitz!“

Er sagt es nicht besonders laut. Und auch nicht besonders böse. Aber Schnüffler setzt sich sofort hin.



„Ist das dein Hund?“, fragt Klaus.

„Jep“, sagt Ture stolz. „Meine Oma hat ihn mir geschenkt.“

„Und hat deine Oma dir auch die Quittung gegeben?“

„Die Quittung?“

„So einen kleinen Zettel, auf dem steht, wie viel deine Oma für den Köter bezahlt und wo sie ihn gekauft hat. Damit du Dieb beweisen kannst, dass du ihn nicht geklaut hast.“

„Ich BIN kein Dieb!“, sagt Ture noch mal.

„Dann hol die Quittung und bring sie mir aufs Revier.“

Klaus schiebt seine Sonnenbrille zurecht und nickt Paul zum Abschied zu. „Ende der Durchsage.“

Als Klaus gegangen ist, sinkt Paul am Zaunpfosten in sich zusammen.

„Klaus ist neu bei uns“, sagt er entschuldigend.

„Ist er nett?“, fragt Ture, obwohl er die Antwort schon kennt.

„Na ja, nicht direkt“, sagt Paul. „Aber er ist ein guter Polizist. Seit er bei uns angefangen hat, sitzen jede Menge Hunde ohne Quittung bei uns auf dem Revier.“

Ture schaudert. „Er soll Schnüffler aber nicht einsperren!“

„Nein“, sagt Paul seufzend. „Aber du wirst ihm wohl die Quittung zeigen müssen.“



3. Ella wird verhaftet

Mama Fia kann sich kaum halten vor Lachen.

„Hast du gerade *Quittung* gesagt?“, fragt sie prustend. „Wozu das denn?“

Ture erklärt, dass er diesem neuen Polizisten beweisen muss, dass Oma Schnüffler ehrlich gekauft hat. Papa Ede schüttelt den Kopf. „Ture, Ture, Ture“, sagt er und legt eine Hand auf Tures Schulter. „Wie heißt deine Oma?“

„Klaudia?“

„Und mit Nachnamen?“

„Von Stibitz, so wie wir“, sagt Ture.

„Und was denkst du wohl, was das bedeutet?“

Ture zuckt mit den Schultern. Er weiß es nicht. Dass sie so heißt, was denn sonst?

„Es bedeutet, dass sie Sachen *stibitzt*“, sagt Papa Ede. „So wie wir.“

„Ich nicht“, sagt Ture und seufzt. Er sinkt auf einen Stuhl und legt die Stirn auf den Tisch. „Was ist, wenn dieser Klaus Schnüffler einfach mitnimmt?“

Papa Ede drückt seinen kleinen Jungen fest an sich. Ture soll sich keine Sorgen machen.



Es wird nichts Schlimmes passieren. Dieser Klaus wird Schnüffler auf keinen Fall einfach mitnehmen.

„Nee, das hat Oma ja schon getan“, kichert Mama Fia.

Aber da sagt Papa Ede, dass sie sich bitte ein bisschen zusammenreißen soll, weil es aussieht, als hätte Ture Tränen in den Augen.

„Ach, Liebling!“, sagt Mama Fia und legt einen Arm um Ture.
„Dieser Polizist hat bestimmt wichtigere Sachen zu tun,
als einem kleinen Kind den Hund wegzunehmen.“

„Eben“, sagt Papa Ede und steht vom Tisch auf. „Und jetzt muss ich los!“ Ede hat sich nämlich für einen Kurs angemeldet und wird das ganze Wochenende weg sein. Er zieht einen zerknitterten Zettel aus der Tasche und liest:

BEFREIUNG UND FLUCHT

Du sitzt in der Zelle? So kommst du raus!
Verhilf dir selbst und deinen Freunden zu einem
freieren Leben. Wir freuen uns auf dich!

Ganovenfortbildung e. V.

„Wenn dieser Klaus unseren Schnüffler einsperrt, befreie ich ihn eben einfach wieder“, sagt Ede fröhlich. Dann gibt er Mama Fia einen Kuss auf den Mund und geht.

Als Ede gegangen ist, will Tures kleine Schwester Ella zum Süßigkeitenladen. Es ist schließlich Samstag!

„Ich habe noch ein paar Süßigkeiten vom Freitag übrig“, sagt Ture. „Du kannst sie haben, wenn du willst.“

„Ich will keine Freitagssüßigkeiten“, sagt Ella.

„Dann vielleicht meine Donnerstagssüßigkeiten?“, fragt Ture.

„Ich will Samstagssüßigkeiten“, sagt Ella. „Und du musst Schmiere stehen!“

Ella und Ture gehen zu Jettes netter Zuckerecke. Der kleine Laden ist vollgestopft mit Kindern. Jette Menge-Plomben steht hinter dem Tresen und ist schwer damit beschäftigt, Bonbons abzuwiegen und zu kassieren.





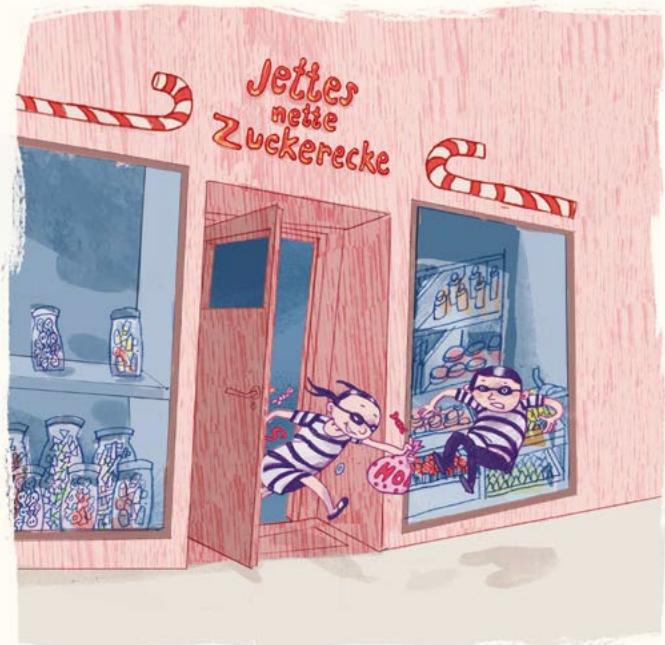
„Das wird einfach“, flüstert Ella. Ture kramt ein paar Münzen aus seiner Hosentasche. „Bitte, Ella!“, fleht er sie an. „Können wir heute nicht mal bezahlen? Das hier reicht für ein paar kleine Karamellbonbons.“

Ella will keine kleinen Karamellbonbons.

„Außerdem wird Mama sauer, wenn wir die Süßigkeiten kaufen“, sagt sie und schlüpft durch den Eingang in die Zuckerecke.

Unruhig und mit schwitzigen Händen bleibt Ture draußen vor dem Laden stehen. Er muss nicht lange warten. Schon bald fliegt die Tür wieder auf, und Ella kommt herausgestürmt. „LAUF!“, ruft sie, und dann rennen sie beide los.

Aber Ture und Ella
kommen nicht weit.
Auf der anderen
Straßenseite stoßen
sie mit jemandem
zusammen, den Ture
sofort wiedererkennt.
Es ist ein großer,
kräftiger Polizist mit
Sonnenbrille.





Noch bevor Ella „Ich war's nicht“ sagen kann, hat Klaus sie schon geschnappt.

„Was hast du da in der Tüte?“

„Nichts“, keucht Ella und versucht, zwei Finger hinter dem Rücken zu kreuzen.

Klaus schaut Ture an.

„Stimmt das?“, fragt er. „Ist da wirklich *nichts* in der Tüte?“

Ture lässt die Arme hängen und starrt auf den Boden.

„Ich weiß es nicht“, flüstert er.

Ella windet sich in Klaus' Griff. „Kreuz die Finger“, zischt sie.

„Schnell!“

Klaus geht vor Ture in die Hocke und schaut ihn durch seine glänzende Sonnenbrille an. „Du verrätst mir jetzt, was deine kleine Schwester in der Tüte hat.“

Und obwohl Ella den Kopf schüttelt und mit dem Mund lautlos die Worte „Sag es nicht“ formt, platzt die Wahrheit einfach aus Ture heraus: „Süßigkeiten.“

„Die ich mit richtigem Geld bezahlt habe“, ruft Ella schnell.

Da lächelt Klaus böse. „Sehr gut“, sagt er. „Dann würde ich jetzt gern die Quittung sehen.“